

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Hamlet zu erkennen, wie eng und schal, wie flach und unersprießlich das ganze Treiben dieser Welt ist. Mit Recht hat Schopenhauer in seiner Erörterung des Humors auf den subjectiven Charakter dieser Betrachtungsart und auf das Beispiel Hamlets hingewiesen.

Es giebt zwei Arten des Humors und der humoristischen Weltansicht. Das Thema beider ist der Contrast, der die Grundform des Lächerlichen ausmacht und zwischen der anschaulichen und abstracten Erkenntniß, zwischen der Wirklichkeit und den Begriffen besteht. In diesem Contraste nun siegt entweder die anschauliche wirkliche Welt, so daß die abstracten Begriffe und Ideen an ihr zu Schanden und lächerlich werden, wie die Narrheiten des Don Quixote, oder es siegt die wahre, das Weltgetriebe durchschauende Erkenntniß und läßt dieses Getriebe tief unter sich im Lichte des Lächerlichen erscheinen: so der pessimistische Tiefinn Hamlets. Von dieser Gattung des Humors haben wir geredet.

Die abstracten Vorstellungen mit ihrer weiten Aussicht in die Vergangenheit und Zukunft schließen das ganze Reich der Sorgen und Furcht, der bekümmerten und traurigen Affecte in sich. Wenn nun die anschaulichen Vorstellungen über die abstracten siegen und diese die Niederlage des Lächerlichen erleiden, so lacht man gern und aus vollem Herzen: der unbefangene Genuß der Gegenwart hat über Vergangenheit und Zukunft mit allen ihren Nengsten und Sorgen den Sieg davongetragen. Dies ist der Humor der Lebensheiterkeit, der fröhliche Sinn, der gute Humor, den man auch die gute Laune nennt, der sich den Augenblick nicht verkümmern und verleiden läßt und alle drückenden Vorstellungen wegscherzt. „Sorgen, Sorgen nur auf morgen, Sorgen sind für morgen gut!“

Der Effect des Lächerlichen setzt allemal eine überraschende Wahrnehmung voraus. Je seltener nun mit der fortschreitenden Lebenserfahrung und Geistesbildung die Ueberraschungen werden, desto seltener werden auch die lachenerregenden Anlässe, desto feiner müssen sie sein, desto mehr Geist und Witz wird erfordert, um sie hervorzurufen; wogegen Kinder und rohe Menschen, die durch alles mögliche überrascht werden, auch alle Augenblicke zum Lachen geneigt sind. Es giebt auch gedankenlose Menschen, die nie aufhören, überrascht zu werden, da sie nie lernen, den Zusammenhang der Dinge verstehen. Will man diese unverständigen Leute als Narren bezeichnen, so hat das Sprichwort schon Recht, wenn es sagt: „An vielem Lachen erkennt man einen Narren“.